

Passwort vergessen? | [» live](#) | 230 online | [jetzt Hilfe](#) | Suche: 
[Macht](#) [Sex](#) [Job](#) [Kultur](#) [Technik](#) [Leben](#) [Reise](#) [Grün](#) [Zeit vergeuden](#)

--Quicklinks--

[Hier anmelden!](#) jetzt-name: Passwort: [login](#)
73 | [Redaktionsblog](#) | [Sex](#) | 17.03.2009 18:30

Die Großmutter des Teufels

Text: [philipp-mattheis](#)

Seite 2

Fabian, siehst du, seitdem du „Porno Unplugged“ gedreht hast, mehr oder weniger Pornofilme an?

Insofern mehr, ja, weil ich mir davor so gut wie gar keine Pornos angeschaut habe. Erst mit diesem Film bin ich eigentlich dazu gekommen – unter anderem auch deswegen, weil mir meine Protagonisten Filme von sich gegeben haben. Trotzdem bin ich privat immer noch kein Pornokonsument, mein Interesse daran ist beruflich. Aber natürlich beobachte ich seit diesem Film auch die Szene genauer.

Bist du bei der Arbeit an deinem Film eigentlich an persönliche Grenzen geraten?

Ja, sehr oft. Es gab ein paar Situationen, die grenzwertig waren.

Zum Beispiel?

Am Anfang des Films gibt es eine Szene, die wir in Budapest gedreht haben: Da taucht ein Typ auf und schreit auf dem Set Mike Blue an „Du fickst sie nicht! Du fickst sie nicht!“. Das war im ersten Moment furchterregend. Ich wusste ja nicht, wie so ein Typ tickt. Er hat mir einfach Angst gemacht. Die Vorgeschichte war: Er war der Manager einer Darstellerin, die ihre Gesundheitstests nicht dabei hatte. Er musste ihre Ergebnisse holen. In der Zwischenzeit hatten sie Ergebnisse aber schon per Telefon eingeholt. Er war also umsonst gekommen und deswegen ziemlich aufgebracht.

Grenzwertig waren auch Besuche in Swingerclubs, in denen Renee Gangbangs moderiert hat. Zu dritt standen wir angezogen zwischen 15 Männern in Bademäntel, die onanierten. Das war nicht wirklich schlimm, aber es war mühsam und irgendwie ekelhaft.

Ehrlich gesagt, sieht es ziemlich witzig aus, wenn du selbst mit Hemd und Sakko etwas verloren neben Mike Blue und den operierten Pornodarstellerinnen stehst. Ist das ein Grund, warum du selbst so oft in deinem Film zu sehen bist?

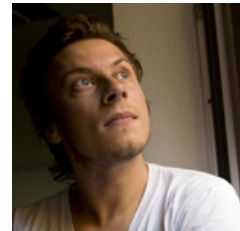
Ja, ich wollte einen Kontrast setzen. Ich hatte immer ein Problem damit, wenn die Leute moralisieren und deswegen wollte ich auch eine Art Selbstversuch machen. Die sollten sehen, dass auch ich mich nicht entziehen kann, wenn ich über die Messe gehe und ständig Pornostarlets mein Gesicht zwischen ihre Silikonbrüste drücken.

Im Nachhinein wurde mir vorgeworfen, ich hätte dort zuviel Spaß gehabt. Genau das aber wollte ich zeigen: Ich in einer braun gebrannten Masse aus Muskeln und Silikon.

Was stand am Anfang des Films? Woher stammt dein Interesse an dieser Branche?

Vor drei Jahren habe ich für ein österreichisches Filmmagazin ein Dossier über die drei Hauptdarsteller geschrieben. Bei den Recherchen hatte ich das Gefühl, zwar irrsinnig viel gesehen zu haben, aber doch nur an der Oberfläche dieser Welt gekratzt zu haben. Aus diesem Interesse entstand dann die Idee zu „Porno Unplugged“.

Porno Unplugged Trailer



[philipp-mattheis](#)
ist jetzt-Mitarbeiter und hat diesen Beitrag verfasst.

- [Jetztpage](#)
- [Gästebuch](#)
- [Botschaft senden](#)
- [Landkarte](#)
- [Freunde / Gruppen](#)
- [anfreunden](#)
- [abonnieren](#)
- [Texte](#)

Beiträge von [philipp-mattheis](#) zu den Labels:

[woche](#) (1)
[Bildervergleich](#) (25)
[DieseWoche](#) (4)
[Diese_Woche](#) (1)
[FallFuerZwei](#) (1)
[IndenSchuhenvon](#) (1)
[Interview](#) (27)
[jetztgedruckt](#) (38)
[jetztticker](#) (37)
[Jungsfrage](#) (4)
[Magazinschau](#) (1)
[MeineTheorie](#) (6)
[Ortstermin](#) (2)
[Redaktionsblog](#) (58)
[Sexkritik](#) (1)
[Stilogramm](#) (3)
[SZ-Magazin](#) (11)
[Tag_in_Bildern](#) (1)
[Textmarker](#) (5)
[ToDo-Liste](#) (1)
[VideoderWoche](#) (3)
[Weckruf](#) (1)

[RSS](#)
[Komm in den Kosmos](#)

Die Jugendwebseite der Süddeutschen Zeitung ist der beste Ort im Netz, um nette Menschen zu treffen und mit ihnen über die Themen zu sprechen, die dir wirklich wichtig sind. Erzähl deine Geschichte –

[hier anmelden](#)



Du sprichst am Anfang des Films davon, wenn überhaupt, dann nur vielschichtige Antworten auf die Frage zu finden, was Menschen an Pornografie so reizt. Gibt es trotzdem eine Quintessenz, die du bei der Arbeit an diesem Film gelernt hast?

Definitiv habe ich zwei Dinge gelernt: Die ganze Branche ist unglaublich widersprüchlich. Sie oszilliert zwischen untersten Sozialgründ und extrem prospektiven Entertainment, zwischen Pornomesse und Plattenbau und zwischen professionell-ökonomisch und einfach nur schmutzig.

Die zweite Erkenntnis ist, dass die gesamte Branche sehr imagefixiert ist. Jeder männliche Darsteller mimt ununterbrochen den geilen Hengst und jede Frau spielt ständig die laszive Femme fatale. Deswegen hat es uns sehr viel Zeit gekostet, den Darstellern wirklich nahezukommen. Dass Renee Pornero für uns kocht, ist das Resultat von zweieinhalb Jahren, in denen ich immer wieder Kontakt mit ihr hatte.

Inwieweit unterscheiden sich Pornoproduktionen in Europa und Amerika?

Der Professionalisierungsgrad von Europa, besonders in Osteuropa, liegt weit unter dem von Amerika. Die Produktionen dort sind dreckiger im Sinne von riskanter. Osteuropäische Darsteller kommen zum Set mit Tests aus Labors, von denen man zum Teil noch nie gehört hat. Im San Fernando Valley ist das zentralisiert. Es gibt ein Verfahren, das auf alle Geschlechtskrankheiten testet und wer das nicht hat, kriegt keinen Job. Jeder hält sich daran, das ist wie eine Art Ehrenkodex.

Am Anfang des Films läuft ein Lied von „Die Sterne“. „Warst du nicht fett und rosig, warst du nicht glücklich? Was hat dich bloß so ruiniert?“ Das klingt viel sagend. Warum ist die Pornobranche trotz so vieler Konsumenten noch immer zwielichtig?

Hm. Ich glaube, es hat am Ende nur noch mit dem Schlagwort der Sexarbeit zu tun. Bezahlter Sex weckt Assoziationen, die für die meisten Menschen noch immer verwerflich sind. Das Pornobusiness ist die letzte Branche neben der Prostitution, in der transparent Sex gegen Geld getauscht wird. Automatisch denken wir dann auch an Menschenhandel, Kriminalität und Zwangsprostitution. Hinzu kommen Tendenzen innerhalb der Branche: In letzter Zeit tauchten Strömungen auf, die immer gewalttätiger wurden. Beim Deepthroat zum Beispiel würgt die Frau und bekommt kaum noch Luft.

Als Kritiker tritt in deinem Film Martin Humer, selbst ernannter Pornojäger, auf. Seine Thesen sind allerdings derart haarsträubend, dass sie kaum einer deiner Zuschauer teilen wird. Warum hast du andere kritische Positionen ausgespart? Was ist zum Beispiel mit feministischer Kritik?

Das liegt an zwei Gründen: Dieser Film ist schon in seinem Zugang sehr komplex. Eine feministische Kritik wäre wieder eine neue Baustelle gewesen. Dann hätte ich mich ausschließlich auf die Frauen konzentrieren müssen. Humer ist in Österreich das Sinnbild des Pornofeinds. Er hat jahrzehntelange Menschen terrorisiert und Kunstwerke zerstört, weil sie ihm zu pornografisch waren. Er ist ein unglaublich radikaler, stockkatholischer Prototyp – und paradoxerweise genau deswegen zu einer Figur der Pornoszene geworden. Im österreichischen Fernsehen tauchte er immer wieder

in Diskussionen auf und wurde dann natürlich nieder geredet. Ich habe ihn darum gebeten, sein „philosophisches Vermächtnis“ zu erzählen. Er ist nicht wirklich ein realer Gegenstandspunkt, er ist mehr ein abstruses Gegenkonstrukt.

Das Interessante an deinem Film ist, dass du den Protagonisten emotional nahe kommst. Was aber hältst du vom Pornokonsum? Glaubst du, wir sehen zuviel Pornos?

Ich spiele ungern den Hobbypsychologen, aber ja: Ich glaube, dass die permanente Verfügbarkeit von Pornografie nicht gut ist.

Warum?

Weil Maßstäbe gesetzt werden, oder sexuelle Kriterien aufgestellt werden, mit denen gerade Minderjährige nur schwer zurechtkommen. Jeder Mensch hat ein Recht darauf, seine Sexualität frei auszuleben. Aber es gibt eine Art sexuelle Entwicklung, einen Reifeprozess im Laufe des Lebens. Eine 40-jährige Frau kann wahrscheinlich, wenn sie in einem Film zuerst eine Deepthroat-, dann eine Rough-Anal- und schließlich noch ein ATM-Szene sieht, das Gesehene einordnen und mit ihren Bedürfnissen abgleichen und damit umgehen. Ein 14-jähriges Mädchen aber ist damit überfordert.

[zurück](#)  [weiter](#)

Mehr Texte von jetzt.de liest Du jeden Montag in der Süddeutschen Zeitung - außerdem dienstags im Lokalteil der SZ. Teste Deutschlands große Tageszeitung jetzt zwei Wochen kostenlos und unverbindlich: [hier klicken!](#)

Neue Magazin-Texte:

- ★ [Don't waste your life. Ein Tag im größten Slum Asiens](#)
- ★ [Produktbiografie: Dinge, die ich nie besaß](#)
- ★ [Fahrverbot für Atheisten](#)

"Machen ja alle" - Der Porno-Schwerpunkt auf [jetzt.de](#)
 ★ [Lebe wohl, Pete!](#)

 Alle Texte zum Label [Redaktionsblog](#)

Textoptionen

-  Mehr Texte von [philipp-mattheis](#)
-  Text deinen *jetzt*-Freunden [empfehlen](#)
-  Abonnieren: [Kommentare](#) oder [Texte von philipp-mattheis](#)
-  Diesen Text [melden](#)  [Netiquette](#)
-  [Text drucken](#)

 [hier bei jetzt.de anmelden,](#)
[Texte schreiben und kommentieren.](#)

Kommentare

 [Kommentare \(73\) anzeigen](#)

Kommentar schreiben:

+ -

Kommentar [->> speichern](#)

Die beliebtesten Labels auf [jetzt.de](#): > [mehr Labels](#)

[Alltag](#) [Bildergalerie](#) [EinfachKochen](#) [Empfehlungen](#) [Filme_raten](#) [Fragebuch](#) [Gedicht](#) [GuteWörter](#) [hai_raten](#)
Interview [jetzt_test](#) [jetztgedruckt](#) **jetztticker** [klausensblog](#) [Kurzgeschichte](#) [Leben](#)
[Lebenswert](#) [Lesenswert](#) [Lieben](#) [Mädchenfrage](#) [Redaktionsblog](#) [Schlechte-Witze](#) [Sexkritik](#) [städte_raten](#)
SZ [Tagebuch](#) [Tagesticker](#) [topmodelchat](#) **Topsexliste** [Zieht-blank](#) [Zitate](#) [Ärsche_Raten](#)

[Berlin](#) [Bremen](#) [Dresden](#) [Frankfurt](#) [Hamburg](#) [Köln](#) [Leipzig](#) [München](#) [Münster](#) [Nürnberg](#) [Ruhrgebiet](#) [Stuttgart](#)

[Hilfe](#) | [Impressum](#) | [Kontakt](#) | [Mediadaten](#) | [jetzt.de Shop](#) | [Datenschutz](#) | [AGB](#)
[sueddeutsche.de](#) | [SZ Magazin](#) | [SZ Audio](#) | [SZ Shop](#) | [Süddeutsche Zeitung](#) [WIR](#) | [15 Jahre jetzt](#)

